



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

125. Von Jacob Grimm, 28. oktober 1829

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

und unerhörten worte heraus bringen können, d. h. mit sicherheit in den übrigen dialecten nachweisen.

Wilhelms Heldensage erscheint nun in vierzehn tagen, im zusammenhang habe ich nichts gelesen, nur in correcturbogen und mit der absicht, druckfehler zu finden. Hinten der allgemeine theil wird gewis am meisten gefallen, es überrascht nichts darin, wird aber ein feines maß gehalten. Die anordnung und kritik im ersten theil scheint mir das schwierigste gewesen zu sein; daß sie überall gelungen ist, behaupte ich nicht, aber vieles ist doch abgethan und der entscheidung näher gebracht. Ich hätte etwa nur einzelnes besser machen können, das ganze nicht so gut.

Es hat allen anschein, daß ich Ihnen in meinem nächsten brief etwas von einer wendung melden werde, die unser schicksal nimmt. es ist aber keine vocation nach Breslau, wovon mir eben Koberstein schreibt, der uns diesen sommer besucht hat. Wahrscheinlich wird man ihn oder Rosenkranz, Ihren schüler, dahin haben wollen, um Büsching einigermaßen zu ersetzen. Grüßen Sie Meusebach, ich danke ihm vorläufig für die schönen briefe.

Cassel 1 aug. 1829. 1)

Ihr J. Gr.

125. Von Jacob Grimm.

Lieber freund,

herrn von Zuydwik aus Westphalen, der Ihnen diesen brief bringt und der Ihr zuhörer zu werden wünscht, empfehle ich Ihnen. Seine mutter und seine schon jahrelang kranke geduldige gute schwester wohnen seit vorigem winter hier.

Vorgestern traf die längst erwartete vocation aus Hannover ein, die mich zum professor und bibliothecar, den Wilhelm auch zum bibliothecar in Göttingen machen soll, und gestern haben wir bereits hier unsern abschied gefordert. Es wird uns schwer fallen, die langgewohnte lebensart zu verlassen, und der versuch von vorlesungen scheint mir auch nicht leicht. Vor neujahr ziehen wir schwerlich ab. Sagen Sies vorläufig an Meusebach, dem ich schon längst einen, eigentlich darauf versparten, brief schuldig bin, und geben Sie uns gute rathschläge.

Wackernagel hat mir eine sorgfältige abhandlung über die negation²⁾ gesandt, worin jedoch einiges, wie mir scheint, falsch oder zu gesucht ist. Von Ihnen will er gehört haben, ich wolle keine syntax liefern, hat sich aber wohl verhört. Wilhelm grüßt mit mir von herzen.

Jacob Grimm. Cassel 28 oct. 1829.

1) Poststempel: 1. und 4. august.

2) „Die mhd. negationspartikel *ne*“ in Hoffmanns Fundgruben für geschichte deutscher sprache und literatur 1, 269.